www.gegbasel.ch

GEG-INFO

MITTEILUNGSBLATT DER GEOGRAPHISCH – ETHNOLOGISCHEN GESELLSCHAFT BASEL

Heft 2 (2017) 14. Jahrgang

Editoral

Liebe GEG-Mitglieder,

Danke Christoph Wüthrich! Nach 20 Jahren äusserst engagierter, ehrenamtlicher Redaktionstätigkeit ist Dr. Christoph Wüthrich mit der Publikation der Regio-Ausgabe 58/ 1 (2017) aus dem Redaktionsteam zurückgetreten. Christoph Wüthrich hat seit der Übernahme der Funktion 1997 eine stattliche Anzahl an Heftern – pro Jahr eins bis zwei – redaktionell betreut und dafür gesorgt, dass sie alle inhaltlich und formal in ausgezeichneter Qualität erschienen sind. Ganz allgemein hat er sich immer für die Weiterentwicklung der Regio Basiliensis eingesetzt. Quasi als Abschiedsgeschenk hat er sich um sämtliche Abklärungen und Tests für die Umstellung auf Farbdruck gekümmert. Seit dem Doppelheft 57/1-2 (2016) erscheint die Regio darum nun farbig. Im Namen des Vorstandes und des Redaktionsausschusses der GEG geht ein grosser Dank an Christoph Wüthrich für seine langjährige Arbeit, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft!
Ab 2018 sollen die Hefte wieder etwas umfangreicher werden, gleichzeitig werden nur noch zwei Ausgaben pro Jahr publiziert. Durch diese Änderung steigt der Spielraum in der inhaltlichen Heftgestaltung und die Rückenbeschriftung kann wieder gut platziert werden. Mit dieser Massnahme wird der Aufwand für die ehrenamtlich tätigen Redaktoren besser zu bewältigen sein und die Kosten werden trotz schwierigem Sponsorenumfeld in einem für die Gesellschaft tragbaren Rahmen bleiben. In diesem Sinn sei allen ganz herzlich gedankt, die die Regio mit Zuwendungen unterstützen und ihr Erscheinen so erst ermöglichen.

Dr. Madeleine Imhof / Vorsitz Redaktionsausschuss

Jahresversammlung
Protokoll 2

GEG-Veranstaltungen
Rheinschlucht 7
Isteiner Klotz 8
Vortrags-Programm 2017/2018 9

Berichte
GEG-Exkursion Cluster in Basel 10
Studienreise nach Johannesburg 12
Externe Veranstaltungshinweise 15

+++ *Jahresversammlung* +++ *Jahresversammlung* +++

Protokoll der Jahresversammlung der GEG Basel am 23. März 2017
Beginn um 17:15 Uhr im Geographie-Gebäude, Klingelbergstrasse 27, 5. Etage
Anwesend: 14 Stimmberechtigte, davon 6 Vorstandsmitglieder

0. Begrüssung
Die Co-Präsidentin, Dr. Sabine Siegrist, begrüsst die Anwesenden und führt durch die Versammlung.

1. Festsetzen der Traktandenliste
Die Traktandenliste wurde im GEG-Info 1/2017 publiziert und allen Mitgliedern rechtzeitig zugestellt. Sie wird von den Anwesenden einstimmig genehmigt. Da Rosmarie Gisin, Kassiererin, noch an einer studentischen Veranstaltung teilnehmen muss, wird der Antrag gestellt, das Traktandum 5 "Rechnung, Revisorenbericht und Budget" vorzuziehen und nach dem Jahresbericht der Präsidentinnen zu behandeln. Auch dies wird einstimmig genehmigt.

2. Genehmigung Protokoll JV vom 17. März 2016
Das Protokoll der Jahresversammlung 2016 wurde in der GEG-Info 2/2016 allen Mitgliedern zugestellt. Es wird einstimmig genehmigt und verdankt.

3. Bericht der Präsidentinnen
Die Co-Präsidentin, Martina Meinicke, lässt das vergangene Vereinsjahr Revue passieren:

Das vergangene Jahr der GEG fügte sich, thementechnisch gesehen, nahtlos an das Vorherige an. Hauptthema war, wie bis anhin, die Gewinnung neuer Mitglieder. Dieses Thema wird uns auch weiterhin stark beschäftigen, da die bisherigen Massnahmen, wie zum Beispiel die intensive Verbreitung des GEG-Flyers an verschiedenen Orten und Social Media Aktivitäten, noch nicht die gewünschte Wirkung gezeigt haben.
Vor allem bei den Studenten sind die Mitgliederzahlen rückgängig und das Interesse an einer Mitgliedschaft sehr verhalten. Die GEG bietet mit den Exkursionen und den Vorträgen zwei qualitativ hochstehende Gefässe an, für welche die Studierenden auch Kreditpunkte erhalten können. Diese Angebote werden von den Studenten sehr rege genutzt, was uns freut; dennoch bleibt der Abschluss einer Mitgliedschaft aus. Wir haben deshalb beschlossen, dass wir zukünftig für Studierende die Mitgliedschaft bei der GEG für eine Exkursionsteilnahme zur Bedingung machen. Im Gegenzug werden wir die Exkursionen für studentische Mitglieder weiterhin zu einem sehr tiefen Preis anbieten. Wir hoffen, auf diesem Wege die Verbundenheit der Geographie- und Ethnologie-Studenten zur GEG fördern zu können.
Ebenso wird die Kommunikation der GEG in der allgemeinen Öffentlichkeit in den Fokus gestellt. Damit soll der Bekanntheitsgrad der GEG gesteigert werden. So wurde zum Beispiel für den heutigen Vortrag eine Medienmitteilung versandt. Auch in Zukunft möchten wir versuchen neue Möglichkeiten auszuschöpfen.

Das Redaktionsteam rund um Madeleine Imhof betrat im letzten Jahr neues Terrain. Die zwei Ausgaben 2016, wovon die erste eine Doppelnummer war, wurden neu in Farbe gedruckt. Das frische Erscheinungsbild der Regio Basiliensis gefällt und wird in Zukunft beibehalten.

Die Vorträge der Vortragsreihe "Globales Verstehen als Conditio Humana" wurden im Schnitt gut besucht. Das letzte halbe Jahr war, was die Vorträge betrifft, sehr arbeitsintensiv. Es galt die neue Vortragsreihe aufzugleisen: Ein gemeinsa-

mes Thema finden und gute Referentinnen und Referenten rekrutieren, dies zum Teil gemeinsam mit den anderen geographischen Gesellschaften. Das Resultat dieser Arbeit von Prof. Nikolaus Kuhn et al. werden wir Ihnen unter Traktandum 4.3. präsentieren.

Die Exkursionen im 2016 erfreuten sich grosser Beliebtheit. Sie waren so gut wie alle ausgebucht und es mussten sogar Wartelisten angelegt werden. Ein grosses Dankeschön geht hier an Christa Kempel, für die hervorragende Planung und Organisation der Exkursionen. Eine Arbeit die mit einem erheblichen zeitlichen Aufwand verbunden ist. Mehr Details zu den Exkursionen erfahren Sie unter Traktandum 4.4.

Die Übergabe der Kasse von Dominik Mösch zu Rosmarie Gisin verlief reibungslos und wir sind froh, in Rosmarie eine kompetente Nachfolgerin gefunden zu haben. Unterdessen hat sie sich in ihr Amt eingearbeitet und wird Ihnen die Details zu den Finanzen nachfolgend präsentieren. Auch zu erwähnen ist der Beitrag des Erziehungsdepartements des Kantons Basel-Stadt, welcher zu unserer Freude erneut gesprochen wurde. Somit ist ein Teil der Arbeit der Gesellschaft finanziell abgedeckt.

Die Kooperation mit den regionalen Gesellschaften Bern, St. Gallen und Zürich, sowie der ASG, wurden weiterhin gepflegt. Hier nochmals der Aufruf sich mit der ASG direkt in Verbindung zu setzen, wenn man auf den Verteiler ihres Newsletters gesetzt werden und die Neuigkeiten zur Geographie in der Schweiz direkt erhalten möchte.

In diesem Jahr wurde auch beschlossen, die Bibliothek der GEG der Bibliothek des Geographischen Instituts zu schenken. Sie wurde in diesem Zusammenhang inventarisiert und ist allen weiterhin zugänglich.

Ein spezieller Dank geht nach wie vor an die Personen, die sich ohne Vorstandsfunktion, aktiv für die GEG engagieren: Claudia Erismann (Bibliothek, Schriftentausch, Logistik Vorträge), Nathalie Grillon (Webseite), Matthias Hunziker (GEG-Info), sowie die Mitglieder des Redaktionsausschusses der Regio Basiliensis.

Ein ganz grosser Dank geht auch an Sie, unsere Mitglieder, die uns seit Jahren die Treue halten und somit den Fortbestand der Gesellschaft sichern. Danke für Ihre Anwesenheit an den Vorträgen, Ihre Teilnahme an den Exkursionen, wir schätzen dies sehr.

4. Berichte aus den Ressorts

4.1. Regio Basiliensis

Die Vorsitzende des Redaktionsausschusses Dr. Madeleine Imhof gibt Einblick in die Aktivitäten rund um die Regio Basiliensis: Im vergangenen Jahr wurden ein Doppelheft mit Exkursionsvorschlägen in der Region (Heft 57/1-2) sowie ein Heft mit dem Titel "Brennpunkt Energie" (Heft 57/3) publiziert. Mit diesen beiden Publikationen wurde der Schritt zum Farbdruck vollzogen. Mit dem Farbdruck im neuen digitalen Verfahren steigt der Spielraum für die Gestaltung; Grafiken, Karten und Bilder kommen besser zur Geltung. Trotz dieser Qualitätssteigerung liegen erfreulicherweise die Kosten nicht höher als vorher. Für 2017 sind wiederum drei Regio-Ausgaben geplant, das Spektrum reicht von den Städten am Hoch- und Oberrhein, über die Basler Forschung in Afrika bis hin zum lokalen Agglomerationsprogramm. Auf 2018 wird dann zu einem halbjährlichen Erscheinungrhythmus gewechselt, die Hefte werden dafür etwas umfangreicher werden.

Madeleine Imhof gibt bekannt, dass Dr. Christoph Wüthrich, der seit 20 Jahren sehr engagiert als Redaktor wirkt, mit Beendigung des ersten Heftes im laufenden Jahr von seiner Funktion zurück-

tritt. Sie dankt für den grossen Einsatz über diese lange Zeit und wünscht ihm alles Gute für die Zukunft. Der Redaktionsausschuss wird neu durch Liam Benjamin Thormann verstärkt. Er ist bereits als studentischer Vertreter im Vorstand aktiv und wird die beiden Redaktoren Oliver Stucki und Ramon Gonzalez in ihren Arbeiten unterstützen.

Madeleine Imhof schliesst mit dem Dank an alle, die es erst möglich machen, dass die Regio Basiliensis in der gewohnten Qualität erscheinen kann und insbesondere an die Sponsoren, die mit ihren Beiträgen den Druck der Hefte sichern. In diesem Zusammenhang geht auch ein herzlicher Dank an Frau Dorothee Leser, welche seit 25 Jahren im Auftrag der GEG für das Layout zuständig ist.

4.2 GEG-Info
Das GEG-Info erschien auch im 2016 dreimal. Verschickt wird jeweils eine Schwarzweiss-Ausgabe, während auf der Vereinshomepage gegbasel.ch die farbige Version veröffentlicht wird. M.Sc. Matthias Hunziker macht darauf aufmerksam, dass er jederzeit für Entwicklungsvorschläge und sonstige Beiträge offen ist.

4.3 Vorträge 2016/17 und 2017/2018
Die Vortragsreihe 2016/17 zum Thema Globales Verstehen als Conditio Humana erfreute sich eines regen Zuspruchs bei den Mitgliedern der GEG und den Studierenden der Uni Basel. Insbesondere hervorzuheben sind auch die Besuche von mehreren Schulklassen aus Basler Gymnasien, wenn die Vorträge eine Gelegenheit zur Vertiefung des Geographieunterrichts, beispielweise die Flüchtlinge und Bevölkerungsgeographie, boten.
Das Programm 2017/18 wurde, wie in den vergangenen Jahren, gemeinsam mit den Gesellschaften aus Bern, St. Gallen und Zürich erarbeitet. Als Thema wurde in Basel "Tourismus – neue Perspektiven oder alte Probleme?" gewählt. Die SprecherInnen stellen ein Spektrum an aktuellen Entwicklungen im nationalen und internationalen Tourismus vor. Bei der Auswahl der Themen und ReferentInnen wurde ein Augenmerk darauf gelegt, die Entwicklung des Tourismus jeweils in einen weiteren politischen und wirtschaftlichen Kontext zu stellen. Abgerundet wird die Vortragsreihe 2017/18, wie schon seit mehreren Jahren, mit einem Besuch des Museums der Kulturen in Basel.

4.4 Exkursionen
Das Exkursionsprogramm 2016 startete am 12. März mit der Besichtigung der Saline Riburg, wo inmitten der intensiv bewirtschafteten Kornkammer des Fricktals mittels Tiefenbohrung die Steinsalzlagerstätte der NW Schweiz abgebaut und zu mehreren 1000 Tonnen schweren Salzbergen aufgetürmt und jedes Jahr auf die Strassen gebracht wird (Msc G. Fuchs, Leiter Geologie Schweizer Salinen).
Die folgenden zwei Exkursionen widmeten sich der Realisation regionaler kantonaler Naturschutzprogramme: Am 16. April führte H.-R. Kunz (NATURAMA Kt. Aargau) durch den Auenschutzpark Chly Rhy, wo sich im Rahmen des Auenrenaturierungsprogramms seit 2015 ein einzigartiger Lebensraum entwickelt - die längste freie Fliess-Strecke des Rheins zwischen Bodensee und Basel, vernetzt mit der Umgebung und Reichweiten weit über die Parkgrenzen hinaus. Am 2. Juni hat G. Koch (Mehrjahres-programm Natur+Landschaft Kt. Solothurn) im Naturpark THAL engagiert und überzeugend gezeigt, wie durch eine nachhaltige Weidewirtschaft sowohl eine intakte Naturlandschaft hoher Biodiversität erhalten bleibt, als auch die Wirtschaft gewinnbringend gefördert wird.
Am 24. September führte uns Dipl.-Geogr. S. Strähl (Physiogeographie & Umweltwandel Universität Basel) vor überwältigender Kulisse in die alpine

Landschaftsgenese und die damit verbundenen Naturgewalten ein und diskutierte die Dynamik des unteren Grindelwaldgletschers im Kontext des globalen Klimawandels.
Das Jahres-Programm endete am 12. November in Baden mit einer weiteren Exkursion der unverzichtbaren Reihe "Regionale Kleinstädte GESTERN – HEUTE – MORGEN": Dynamische Stadtentwicklung an der Grenze des Wachstums, eine planerische Herausforderung am Beispiel der Sanierung und Neugestaltung des historischen Bäderquartiers. An dem ohnehin schwierigen, hochsensiblen Standort mehrerer Thermalquellen mussten zusätzlich erschwerend unzählige Interessenkonflikte mitberücksichtigt werden. Präsentiert wurde die entsprechend langwierige und spannende Planungsphase, welche von 2006 bis 2016 dauerte (PD Dr. D. Schaub, BVU AG; K. Reimann, Leiterin Abt. Planung und Bau Baden; R. Hilfiker, BVU AG).

Die Exkursionen waren 2016 alle ausgebucht mit z.T. langen Wartelisten. Den Erfolg der Exkursionen verdanken wir vor allem den erfahrenen und engagierten Experten/innen und Exkursionsleitern/innen. Die Kontakte stellten Daniel Schaub (Schwerpunkt Praxis) und Claudia Erismann (Schwerpunkt wissenschaftliche Mitarbeiter/innen) her.

Für 2017 sind zum jetzigen Zeitpunkt folgende Exkursionen geplant und organisiert:
1. April "Life Science Cluster Region Basel" (PhD Th. Vogel, Stadt- und Regionalforschung Universität Basel), 20. Mai - empfohlen für (angehende) Lehrpersonen – "Jurassic Park Aargau – Tongrube Frick – Sauriermuseum" (Dr. Geol. A. Oettle, Leiterin Sauriermuseum), 10. Juni "Les Breuleux: Moor- und Torfkunde" (Dr. Ch. Wüthrich, Physiogeographie & Umweltwandel Universität Basel), 9. oder 16. September "Bergsturzarena Flims" (Dipl.-Geogr. S. Strähl, Physiogeographie & Umweltwandel Universität Basel), 21. Oktober "Landschaftsökologie Isteiner Klotz" (Dr. W. Fister, Physiogeographie & Umweltwandel Universität Basel).

5.Rechnung, Revisorenbericht und Budget

5.1 Mitgliederstand

Die Zahl der Mitglieder verringert sich per 31.12.2016 von 262 auf 250. Bestand per 31.12.2016: 250 (262), davon Ehrenmitglieder 11 (11), Mitglieder auf Lebenszeit 14 (14), Freimitglieder 27 (29), Einzelmitglieder 175 (176), Kollektivmitglieder 1 (2), Studierende 21 (29), Studierende Freimitglied 1 (0).

5.2 Rechnung und Bilanz 2016

Die Erfolgsrechnung 2016 der Gesellschaft inklusive Publikationen schliesst mit einem Betriebsertrag von CHF 40‘696.42 und einem Aufwand von CHF 41‘426.76 ab, was einem Verlust von CHF 730.34 entspricht. Budgetiert war bei der Gesellschaftsrechnung ein Verlust von 3‘900.- – effektiv betrug der Verlust 2‘859.32. Die Rechnung Publikationen 2016 schliesst mit einem Gewinn von 2‘128.98 ab. Budgetiert war ein Verlust von 2‘700.-. Im Vergleich zum Budget waren folgende Abweichungen massgebend: CHF 3‘250.- weniger Einnahmen bei den Beiträgen Publikationen – ausgleichend kamen Minderausgaben beim Porto und der Produktion (nur zwei Regio-Ausgaben) in der Höhe von CHF 6‘936.00 zum Tragen.

Das Vermögen der Gesellschaft verringert sich somit neu auf insgesamt CHF 360‘554.27. Davon sind gut CHF 200‘000.- in thematischen Fonds gebunden, die im Zusammenhang mit Publikationen, Exkursionen und als Sicherheit der Gesellschaft genutzt werden können.

5.3 Revisorenbericht und Genehmigung der Rechnung
Der Revisorenbericht wird verlesen und die Revisoren stellen den Antrag an die Jahresversammlung, der Rechnungsführerin Décharge zu erteilen. Die Jahresversammlung erteilt der Kassierin durch Akklamation Décharche.

5.4 Budget 2017
Das Budget sieht bei der Gesellschaftsrechnung erneut einen Verlust von CHF 3‘900.- und bei den Publikationen von 2‘700.- vor.

5.5 Mitgliederbeiträge 2017
Die Jahresversammlung belässt die bisherigen Mitgliederbeiträge. Neu wird eine Studentische Mitgliedschaft ohne Regio Basiliensis zu CHF 15.- eingeführt.
6. Wahlen
Die nächsten regulären Wahlen finden 2018 statt.

7. Varia
Es gibt keine Varia Anträge.

Ein Mitglied fragt nach, ob das Mitgliedschafts-Obligatorium bei den Studenten aufgrund der tiefen Mitgliedszahlen bei den Studenten eingeführt werde. Die Präsidentinnen bejahen diese Frage. Die GEG begrüsst die rege Teilnahme der Studierenden an ihren Angeboten. Die Vorträge werden gänzlich kostenlos und die Exkursionen zu sehr tiefen Preisen angeboten. Immer wieder gibt es bei den Exkursionen Wartelisten, weshalb in Zukunft von den Studierenden verlangt wird, dass sie für die Exkursionsteilnahme die mit CHF 15.- sehr günstige Jahresmitgliedschaft abschliessen.

8. Ende der Versammlung
Sabine Siegrist bedankt sich bei den anwesenden GEG-Mitgliedern und schliesst die Versammlung um 18.10 Uhr

Martina Meinicke, Basel, 23. März 2017

+++ *GEG-Veranstaltungen* +++ *GEG-Veranstaltungen* +++

Samstag, 9. September 2017 - Ganzer Tag
(Verschiebedatum bei schlechtem Wetter: Samstag 16. September 2017)
Bergsturzregion Flims (Swiss Grand Canyon)

Besammlung	06:20 Bahnhof SBB, Passarelle Gleis 8 (Basel ab: 06:33, Ilanz an: 09:31) Treffpunkt Ilanz Bhf: 09:40 (für unterwegs Einsteigende)
Ende	Ca. 15:30, individuelle Heimreise (z.B. Versam-Safien ab: 15:36, Basel an: 18:27)
Unkostenbeitrag	GEG Mitglieder CHF 15.-, Nicht Mitglieder CHF 20.-, Stud. GEG CHF 10.-, Stud. Nicht-GEG Mitgl. CHF 15.-
Leitung/ Organisation	Dr. Sarah Strähl
Besonderes	Alpenexkursion: 3-4 stündige Wanderung entlang des Rheinuferweges von Ilanz nach Versam-Safien (eher flach) Bahnbillette individuell besorgen (Basel-Ilanz, Versam-Safien-Basel, mit Halbtax ca. 75 Fr.) Wanderschuhe, wetterfeste Kleidung und Picknick
Teilnehmerzahl	Maximal 20 Teilnehmende
Anmeldeschluss	**10. August 2017**, www.gegbasel.ch / Details siehe Seite 16

Schwerpunkt der Exkursion ist die Entstehung der Rheinschlucht im Zusammenhang mit dem weltweit grössten Bergsturzereignis (Flimser Bergsturz).

Die Rheinschlucht gehört zu einer der spektakulärsten und einzigartigsten Landschaften der Alpen und ist vor ca. 10'000 Jahren mit dem gewaltigen Flimser Bergsturz entstanden.
Mit über 8000 Mio. Kubikmetern Fels ist er der grösste Bergsturz der Alpen und einer der bedeutendsten weltweit.
Im Mittelpunkt steht die Frage: Welche Auswirkungen haben die Ereignisse des globalen Klimawandels auf die Häufigkeit von Bergsturzereignissen im alpinen Raum?

Wanderung: Beginn Ilanz Bahnhof (698m), via Castrisch (722m, ca. 30 min), Isla Sut (ca. 30 min) und Valendas-Sagogn (669m, ca. 30 min) nach Versam-Safien (635m, ca. 1 h). (Allfällige Änderungen der Wanderroute vorbehalten)

Abb. 1: Die Rheinschlucht von der Talsohle aus.

Samstag, 21. Oktober 2017 - Ganzer Tag
Der Isteiner Klotz – Landschaftsentwicklung am Oberrhein

Besammlung	Basel Bad Bahnhof 08:30 Eingangshalle (Basel ab 08:48, Istein an 9:00)
Ende	Ca. 16:45 (ab Efringen-Kirchen Bhf. 16:57 oder Eimeldingen Bhf. 17:00, Basel Bad Bhf. an 17:11)
Unkostenbeitrag	GEG-Mitglieder: regulär Fr. 15.-, Studierende Fr. 10.- Nichtmitglieder: regulär Fr. 20.-, Studierende Fr. 15.-
Leitung/ Organisation	Dr. Wolfgang Fister
Besonderes	Exkursionsstrecke ca. 7-14km auf guten Wegen mit maximaler Höhendifferenz von 100m (Isteiner Klotz). Die Strecke wird der Laufgeschwindigkeit der Teilnehmer angepasst. Bahnbillette vorab individuell besorgen Witterung angepasste Kleidung und Verpflegung aus dem Rucksack
Teilnehmerzahl	Maximal 20 Teilnehmende
Anmeldeschluss	**29. Sept. 2017**, www.gegbasel.ch / Details siehe Seite 16

Die Exkursion zum Isteiner Klotz behandelt die Landschaftsentwicklung in der Region des Südlichen Oberrheins. Hierbei werden sowohl die natürlichen Faktoren (Geologie, Morphologie etc.) als auch die menschlichen Einflüsse auf den Naturraum, wie beispielsweise die Rheinkorrektur im 19. Jahrhunderts, angesprochen. Das Ziel der Exkursion ist es, einen Überblick über die Entstehung der Landschaft mit ihren räumlichen und inhaltlichen Zusammenhängen im Mensch-Umwelt-Komplex zu geben.

Abb. 1: Blick vom Isteiner Klotz Richtung Basel/Jura.

Abb. 2: Isteiner Klotz mit St. Veit Kapelle.

+++ *GEG-Vortragsprogramm Herbstsemester 2017/18* +++

Tourismus: neue Perspektiven – alte Probleme?

05.10.2017: Daniel Egloff (Direktor Basel Tourismus)
Kulturtourismus in Basel

19.10.2017: Prof. Hans Hopfinger (Universität Eichstätt)
Zwischen Terrorismus und Märchen wie aus Tausendundeiner Nacht: Tourismus in der Arabischen Welt

16.11.2017: Martina Backes (Informationszentrum 3. Welt, Freiburg i.Br.)
Auf der Suche nach dem Paradies – wenn Tourismus und Migration aufeinandertreffen

14.12.2017: PD Malte Steinbrink (Universität Osnabrück)
Global Slumming: Armutstourismus in zeitlicher und räumlicher Perspektive

18.01.2018: Museumsbesuch
Welche Ausstellung wir besuchen werden, wird im nächsten GEG-Info bekannt gegeben.

01.03.2018: Christoph Graf (WSL**)**
Klimawandel und Naturgefahren – neue Herausforderungen beim Bergwandern am Beispiel des Europaweges

22.03.2018: Winfried Sander (Bund für Umwelt und Naturschutz, D)
Mythos Nürburgring – 90 Jahre Visionen und Illusionen von Struktur- und Tourismuspolitik für die Eifel

+++++ *Hinweis* +++++ *Hinweis* +++++ *Hinweis* +++++

Studentische Mitgliedschaft ohne Regio Basiliensis für nur 15.- CHF!!

An der Jahresversammlung vom 23. März 2017 wurde diese neue Kategorie der Mitgliedschaft vorgeschlagen und genehmigt (siehe Protokoll S. 2 und 6).

+++++ *Berichte* +++++ *Berichte* +++++ *Berichte* +++++

Das Life Sciences-Cluster in der Region Basel

GEG-Exkursion vom 1. April 2017
Leitung: Dipl.-Geograph Thomas Vogel, Ph.D. Humangeographie, Universität Basel
Bericht und Fotos: Claudia Erismann

Die Exkursion begann im Seminarraum des Geographischen Instituts, wo uns der Exkursionsleiter Thomas Vogel eine kurze Einführung in die Entstehung des LifeSciences-Clusters in der Region Basel gab. Das «Cluster-Konzept» (Cluster = Ballung von Objekten mit ähnlichen Eigenschaften, d.h. eine enge Verbindung zwischen Produkt und Standort) stammt von Michael E. Porter (1990) und beruht auf der Idee, dass in einem Cluster produktiver und innovativer gearbeitet wird. In einem abgegrenzten geographischen Raum (eben dem Cluster) gibt es miteinander verbundene Unternehmen, spezialisierte Zulieferer und Dienstleister, unterstützende Organisationen (z.B. eine Universität) und Unternehmen in verwandten Branchen, die zwar miteinander im Wettbewerb stehen, aber auch kooperieren.
Laut SECO (2008) gibt es in der Schweiz 22 Cluster, vor allem in urbanen Ballungszentren. So ist die Region Zürich z.B. als Finanz-Cluster definiert, gleichzeitig aber auch als Versicherungs- und Beratungs-Cluster. In Genf identifiziert das SECO neben dem Finanz-Cluster auch ein Seifen-Cluster(!). Eher eine Ausnahme ist das Uhren-Cluster in der Schweiz, das sich über den ganzen Jurabogen erstreckt und sein Zentrum in La Chaux-de-Fonds hat.
Dass in Basel ein Life Sciences-Cluster entstand, ist vor allem historisch begründet, d.h. es gibt eine (historische) Pfadabhängigkeit. Basel war im Hoch- und Spätmittelalter eine wohlhabende Handelsstadt mit einer langen Tradition in der Arzneimittelherstellung und später dann eine Hochburg des Buchdrucks, was viele Gelehrte nach Basel brachte (z.B. Paracelsus). Gleichzeitig begannen im 16. Jahrhundert hugenottische Glaubensflüchtlinge mit der Seidenbandproduktion in Basel.

Abb. 1: Der Seidenhof am Blumenrain – Beginn der Seidenbandweberei in Basel (Foto: M. Hunziker).

Für die Seidenbänder wurden Farben benötigt, und der Zufall wollte es, dass 1859 Alexander Clavel aus Lyon in Frankreich nach Basel kam, um hier einen neuentdeckten Farbstoff, das «Fuchsin», zu produzieren. In Frankreich hatte er das Geheimnis der Herstellung von Fuchsin in Erfahrung gebracht, indem er seine Tochter mit dem Erfinder des Farbstoffs verheiratete. Da es aber in Frankreich ein Monopol in der Farbherstellung gab, musste er das Land verlassen, um eine eigene Produktion zu beginnen. Da man in Basel offen für Zuwanderer war und auch genügend Kapital zur Verfügung stellte, liess sich Alexander Clavel hier nieder. So begann die erste grössere Farbenproduktion in der Klybeckstrasse, wo sich noch heute das

Werksgelände der ehemaligen CIBA (Chemische Industrie Basel) befindet.
Aus der Farbenproduktion entstand dann nach und nach die chemische Industrie mit der Herstellung von Medikamenten, Pflanzenschutzmitteln und Vitaminen. Über die Pharmazie führte der «Pfad» zu den heutigen Life Sciences. Begünstigende Faktoren für diese Entwicklung waren die Lage am Rhein, die gute verkehrstechnische Erschliessung, die Offenheit der Stadt gegenüber Einwanderern und das vorhandene Kapital in Kombination mit der Bereitschaft, dieses in innovative Ideen zu investieren. Ebenso wichtig war die Universität Basel, die bereits früh wichtiges Wissen zur Entwicklung der Wirtschaft beitrug.
Thomas Vogel beschäftigt sich im Rahmen seiner Dissertation mit dem Life Sciences-Cluster Basel und hat dazu 766 Unternehmen in der Region Basel (inkl. Grenznahes Ausland) angeschrieben; 155 Firmen haben den umfangreichen Fragebogen ausgefüllt. Die ersten Resultate der Analyse sind in einem Artikel von ihm in der Regio Basiliensis 58/1 (2017) erschienen.
Der nächste Halt unserer Exkursion ist das neue Biozentrum, das zurzeit gebaut wird. Die Uni Basel reagiert auf die neuen Entwicklungen, vor allem die Nachfrage nach gut ausgebildeten Arbeitskräften für die Pharmabranche und legt einen ihrer Schwerpunkte auf die Life Sciences. Räumlich wird dieser «Life Sciences-Campus» auf dem Areal des ehemaligen Schällemätteli neben dem UKBB liegen. Neben der Universität Basel wird auch die ETH-Zürich mit einem Institut vertreten sein.
Nach einem kurzen Halt beim Seidenhof an der Schifflände, wo 1575 die erste Seidenfärberei ihre Produktionsstätte hatte, geht es weiter zum Höhepunkt (im wahrsten Sinn des Wortes) der Exkursion, einer Führung im Roche Tower an der Grenzacherstrasse. Nach einer akribischen Sicherheitskontrolle (sogar ein Nagelschere wurde konfisziert) konnten wir uns unter der Führung von Herrn Rudolf auf den Rundgang begeben.
11 «intelligente» Lifte transportieren die ArbeitnehmerInnen zu Ihrem Arbeitsplatz: anhand des Badge, der aufs Lift-Display gehalten wird, weiss der Lift, in welchen Stock er fahren muss. Die Lifte fahren mit einer Geschwindigkeit von 6m pro Sekunde und transportieren uns so in rund 40 Sekunden in den 38. Stock. Speziell ist auch, dass es auf vielen Stockwerken Terrassen gibt, was bei einem Hochhaus doch eher ungewöhnlich ist. Der Bau soll bis zu einer Magnitude von 6.9 erdbebensicher sein. Ausserdem wurde sehr auf niedrigen Energieverbrauch geachtet: geheizt wird z.B. mit der Abwärme von Produktionsanlagen in der Nähe.
Im 178 m hohen «Bau 1» der Roche Basel arbeiten rund 2'000 Mitarbeiter in 41 Stockwerken. Da sich der Turm nach oben verjüngt, nimmt die Anzahl Arbeitsplätze pro Stockwerk ständig ab. Die obersten drei Stockwerke sind ganz der Technik vorbehalten – somit ist der 38. Stock die höchst zugängliche Etage. Dort befindet sich eine Cafeteria mit Terrasse und einem 360°-Panorama. Der Blick aus den Fenstern zeigt die Region Basel als riesige Agglomeration, durchzogen von Verkehrssträngen und gesprenkelt mit Baukränen und immer mehr hohen Gebäuden. Die Grenzen zu Frankreich und Deutschland sind unsichtbar. Den Horizont bilden die Gebirge der Vogesen, des Schwarzwaldes und des Juras.

Abb. 2: Die Teilnehmenden geniessen den Ausblick aus dem 38. Stock des «Bau 1».

Der Bau 1 von Herzog & De Meuron (die Hausarchitekten von Roche), der 550 Millionen Franken gekostet hat, bekommt bald einen grossen «Bruder» - der zweite Turm wird noch rund 40 m höher sein als „Bau 1“. Nach der Besichtigung des Roche Towers endete die sehr interessante Exkursion an der Grenzacherstrasse.

Abb 3: Blick aus dem «Bau 1» über den Messe Komplex Richtung Norden.

Zwischen Wolkenkratzern und Wellblechhütten

Bericht und Fotos: Daniela Zimmermann, Masterstudentin Geographie und Ethnologie, Universität Basel

Für rund sechs Monate, in der ersten Hälfte von 2016, nannte ich die südafrikanische Metropole Johannesburg meinen Wohnort. Die Stadt des Goldes, deren Standort und Erscheinungsbild erheblich durch Bergbau geprägt ist, in der Wohlstand und Armut so nah beieinander liegen, faszinierte mich jeden Tag aufs Neue. Dank meiner Forschung im Rahmen des Ethnologiestudiums in Basel und dem Studium an der Witwatersrand-Universität pendelte ich zwischen dem Wits-Campus inmitten des angesagten Studentenviertels Braamfontein und dem innerstädtischen Township Alexandra hin und her. Die Gegensätze zwischen den beiden Nachbarschaften könnten krasser nicht sein.

Die Kernstadt Johannesburgs zählt etwa eine Million Einwohner, mit den Metropolitanregionen wird die Zahl auf über drei Millionen geschätzt. Aus den Schulbüchern der Geographie kennt man die Stadt als Musterbeispiel der Segregation: Während der Apartheid waren Innenstadt und Vororte der weissen Bevölkerung vorbehalten, während alle Nichtweissen, sortiert nach ethnischen Gruppen, in Townships verbannt wurden.

Schon in den 1980er Jahren kam es jedoch zu Vermischungen und nach dem Ende der Apartheid kam es zu einer Abwanderung der weissen Bevölkerungsschicht in die Vororte – ärmere Bevölkerungsschichten, darunter viele Migranten aus anderen afrikanischen Ländern zogen in die innerstädtischen Gebäude, die ohne finanzielle Investitionen langsam zerfielen. Im letzten Jahrzehnt fand erneut eine Wende statt – diesmal in Richtung Gentrifizierung: Ganze Gebäude wurden aufgekauft, geräumt und in schicke Wohnungen für die Oberschicht verwandelt. Boutiquen, Kaffeehäuser und Kunstgalerien spriessen aus dem Boden und verleihen der Stadt eine neue Attraktivität, die im Studen-

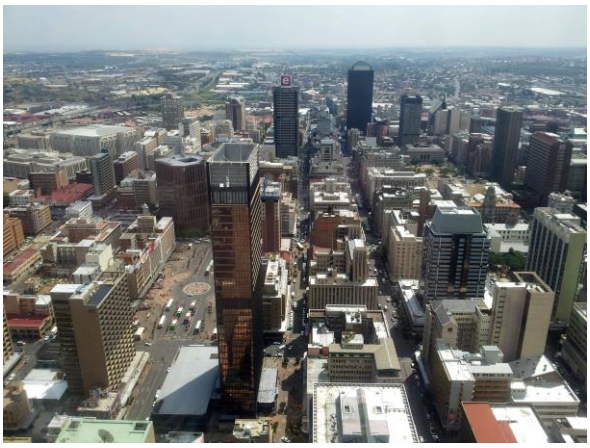

Abb. 1: Die Innenstadt von Johannesburg.

tenviertel Braamfontein, mit seinen Bars und Nachtclubs besonders hervorsticht.

Abb. 2: Das Studentenviertel Braamfontein.

Im rund 10 Kilometer nördlich gelegenen Alexandra sieht es anders aus. Das Township ist das einzige innerhalb des ehemals weissen Johannesburg, das von Zwangsumsiedlungen während der Apartheidzeit verschont blieb und als selbstverwaltete Enklave eine bedeutende Stellung im Kampf gegen die Apartheid innehatte.

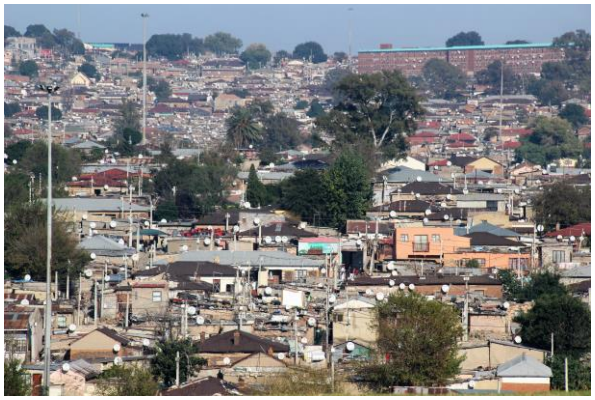

Abb. 3: Township Alexandra.

Aufgrund seiner Lage und des vergleichsweise günstigen Wohnraums, zieht das Township Jobsuchende aus ländlichen Gegenden an. Mit über 300'000 Einwohnern auf 8 Quadratkilometern weist Alexandra eine sehr hohe Bevölkerungsdichte auf, und fehlende Investitionen führten zur Überlastung der Infrastruktur.
Im Gegensatz zu den ruhigen Vororten mit ihren ausgestorbenen Strassen spielt sich das Leben Alexandras hier auf den Strassen ab: Spielende Kinder, alle möglichen Haustiere, kleine Shops und Leute, die vor den Häusern ihren Geschäften nachgehen – sei dies Kleider nähen oder Autos reparieren – gehören zur Tagesordnung.

Abb. 3: Spielende Jugendliche in Alexandra.

Abb. 4: Die Omnipräsente Alkoholwerbung entlang der Strassen von Alexandra.

Abb. 5: Auf den Strassen von Alexandra.

Aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit und des hohen Alkoholkonsums ist Gewalt ein zentrales Problem. So brachen die gewaltsamen Proteste gegen Immigran-

ten, die 2008 und in Folgejahren Südafrika erschütterten, in Alexandra aus.
Ziel meiner Forschung war es, auch im Hinblick auf die anhaltende Ausländerfeindlichkeit, das Zusammenleben zwischen Migranten aus anderen afrikanischen Ländern und jungen Einheimischen von Alexandra im Alltag zu ergründen.
Schon bald merkte ich, dass der Austausch beinahe nicht existiert, da Ausländer aus Sicherheitsgründen Townships meiden und stattdessen in etwas sichere Wohnblocks mit höheren Sicherheitsvorkehrungen gezogen sind.
Afrikanische Migranten, die auf der Flucht vor Krieg oder Wirtschaftskrisen nach Johannesburg kamen, trifft man in anderen Gegenden der Stadt. Die offenkundige Ausländerfeindlichkeit bekommen sie täglich zu spüren, auch von der Polizei. Dies erlebten ein Kollege und ich beim Besuch der Polizeistation im Zentrum Johannesburgs.
Teils seit zwei Wochen sassen einige der Migranten ohne gültige Papiere und ohne jeglichen Beistand in den überfüllten Zellen im berüchtigten Polizeiblock, in dem zu Apartheidzeiten Freiheitskämpfer eingesperrt und gefoltert wurden. Im Gespräch mit den Betroffenen begann ich zu verstehen, was ein Taxifahrer einmal mit seiner Aussage „Ohne Geld sei man in Südafrika ein Hund“ meinte. Fremd aussehende Personen werden von der Polizei oder Banden, die mit der Polizei kooperieren, auf der Strasse angehalten. Wer keine gültigen Papiere auf sich trägt, dem droht Inhaftierung. Wer genügend Geld dabei hat, kann einer Festnahme entgehen, indem er sich «freikauft». In der Zelle ist man der Willkür der Beamten ausgesetzt: Hat man keine Verwandte oder Bekannte, welche die geforderten Dokumente oder das Geld vorbeibringen können, geht es in das berüchtigte Ausschaffungsgefängnis Lindela ausserhalb Johannesburgs. Wer Beziehungen und die finanziellen Mittel hat, kann sich die nötigen Dokumente auf verschiedenen Wegen besorgen – ansonsten droht Inhaftierung und Ausschaffung – dabei wird auch vor Frauen mit Kindern kein Halt gemacht.
Wie abstrus dies ist und welche Klüfte die südafrikanische Gesellschaft noch immer durchziehen, wird einem bewusst, wenn man nach einem solchen Erlebnis abends auf einer Dachterrasse in Braamfontein bei Live-Musik den jungen Leuten in schicken Kleidern beim Cocktails schlürfen zusieht.

Herausgeber des GEG-Info: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel
Redaktion:
Matthias Hunziker matthias.hunziker-at-unibas.ch
Margarethenstrasse 90, 4102 Binningen www.gegbasel.ch

Druck und Versand:
Job Factory Basel AG https://print.jobfactory.ch/de/index.html
Bordeaux-Strasse 5, 4053 Basel

Die Autorinnen und Autoren sind verantwortlich für den Inhalt ihrer Beiträge.
Redaktionsschluss: 3/2017: 30. Juli 2017, 1/2018: 07. Januar 2018, 2/2018: 22. April 2018

+++ *Veranstaltungshinweise* +++ *Veranstaltungshinweise* +++

AlumniBasel
AlumniGeo

23. Juni 2017

Anmeldung bis 9. Juni 2017,
weitere Infos unter:
https://alumnibasel.ch/mitgliedschaft/alumni-geo/

AlumniGeo Abendexkursion «Wein und Sein» mit Bio-Winzer Thomas Löliger im Rebberg Quergut in Arlesheim

swiss mobility conference

29./30. Juni 2017

Anmeldung bis 16. Juni 2017
weitere Infos unter:
http://www.unil.ch/igd/mobility-conference

2. Swiss Mobility Conference in Lausanne

Eine Welt in Bewegung
Erforschen – Verstehen – Gestalten
DKG 2017
Deutscher Kongress für Geographie

30. September bis 5. Oktober 2017

Anmeldung bis 01. Juli 2017
weitere Infos unter:
http://www.dkg2017-tuebingen.de/

Deutscher Kongress für Geographie in Tübingen unter dem Motto «Eine Welt in Bewegung, Erforschen – Verstehen – Gestalten»

15th SWISS GEOSCIENCE MEETING 2017 DAVOS

17./18. November 2017

Anmeldung bis 20. Oktober 2017
weitere Infos unter
https://geoscience-meeting.ch/sgm2017/

15. Swiss Geoscience Meeting in Davos

Anmeldetalon für Exkursionen

✂----------

Ich/wir melde/n mich/uns verbindlich für die folgende Exkursion/en an:
Zutreffendes bitte ankreuzen ☒ und Anzahl Personen ausfüllen.

	Exkursion	Anzahl
☐	**9. September 2017, Ganztagesexkursion (max. 20 Teilnehmer)** **(Verschiebedatum: 16. September 2017)** **Die Bergsturzregion Flims (S. Strähl)** ☐ GEG-Mitglied Fr. 15.- ☐ Nicht Mitglied Fr. 20.- ☐ Stud. Mitglied Fr. 10.- ☐ Stud. Nichtmitglied Fr. 15.- **Anmeldeschluss: 10. August 2017**	
☐	**21. Oktober 2017, Ganztagesexkursion (max. 20 Teilnehmer)** **Der Insteiner Klotz (W. Fister)** ☐ GEG-Mitglied Fr. 15.- ☐ Nicht Mitglied Fr. 20.- ☐ Stud. Mitglied Fr. 10.- ☐ Stud. Nichtmitglied Fr. 15.- **Anmeldeschluss: 29. September 2017**	

Exkursionsbeitrag wird vor Ort eingezogen

Anmeldungsbedingungen:
- Massgebend ist die Reihenfolge der Anmeldungen.
- Bei Verhinderung nach Anmeldeschluss: Unbedingt mitteilen, jemand anderes kommt gerne.
- Der Unkkostenbeitrag wird auch bei Nichterscheinen fällig.
- Exkursionsbeitrag wird vor Ort eingezogen
- Schriftliche Anmeldung erforderlich (bitte immer Mitgliederkategorie angeben).

Name, Vorname _____

Adresse _____

Telefon-Nr. _____ E-Mail _____

Adresse: Christa Kempel, Stockenweg 25, 4146 Hochwald
Mail: christa -at- kempel.ch oder über die Homepage www.gegbasel.ch